

der Anschauung Raum und Zeit nothwendig verbunden denn ohne diese würde die letztere keine realvorstellung geben.

Die principien der exposition müssen einerseits durch die Gesetze der apprehension bestimmt seyn andererseits durch die Einheit des Verstandesvermögens. Sie sind das Richtmas der Beobachtung und nicht von Warnehmungen enlehnt aber von dem Grunde derselben im Ganzen. [*Uebergeschrieben*: ursprünglich und von denselben abstrahirt.]

Das reine Denken (a priori) aber in Beziehung auf Erfahrungen d. i. auf objecte der Sinne enthält Grundsätze welche den Ursprung aller Erfahrungen d. i. desienigen was zu den Erfahrungen durchgängig bestimmt ist enthält.

Wir müssen Begriffe exponiren wenn wir sie nicht construiren können Erscheinungen können wir nicht construiren obzwar Anschauungen. Allein wir müssen Regeln ihrer exposition haben. Diese Regeln sind wirklich regeln der Erscheinung selbst aber in so fern das innere derselben in der Auflösung derselben entdeckt werden soll. Die Regeln also der Auflösung der Erscheinungen sind eigentlich die Bedingungen der apprehension in so fern sie von einer zur andern übergeht und sie coniugirt.

[*Ausgestrichen*: Die Warnehmungen stehen unter Regeln der Anschauungen die coniugirte unter regeln der]

Der Grundsatz alles was gedacht wird steht unter einer Regel denn nur mittelst der Regel ist es ein object des Denkens.

Die synthesis [*feinschaltend übergeschrieben*: principium der] enthält regeln des Denkens a priori aber in so fern es auf objecte bestimmt ist. Also ist darin 1. das reine Denken ^a und die Regel desselben 2. die Bedingung des objects d. i. unter der etwas als object zu denken gegeben ist ^x (oder gebracht wird) 3. die Bestimmung des Gedankens aus diesem Verhältnis ^b.

Das princ: der analysis eine Regel des Denkens überhaupt Die principien des Denkens so fern es durch die Bedingung des